

Beratende

11/12 2020

Ingenieure

Das Fachmagazin für Planen und Bauen

Schulbau

Gut gebaut ist halb gebildet

Baukasten soll Schule machen

Klasse in Holzbauweise



Gemeinschaftsschule, Weimar

Planungsbaukasten soll bundesweit Schule machen

von Bärbel Rechenbach

Am Stadtrand von Weimar soll ein unsanierter Plattenbau aus den 1970er durch eine Gemeinschaftsschule neuen Typs ersetzt werden. Die Planung dafür erfolgte in einem sogenannten Open-Source-Verfahren mit vielfältiger Beteiligung. Die so geplante StadtLandSchule Weimar ist eines der Modellvorhaben der „Internationalen Bauausstellung“ Thüringen. Bis 2023 soll es fertiggestellt sein und dem derzeitigen Schulbauboom neuen Drive geben.

Schule ist trotz vieler innovativer Impulse nach wie vor zu streng reguliert. Das müsse sich rapide ändern, wenn die junge Generation zukunftstauglich ausgebildet werden soll, sind die Macher der IBA Thüringen überzeugt und nahmen sich auch dieses Themas an. Gemeinsam mit der Stadt, der Gemeinschaftsschule Weimar und der „Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft“ mit Sitz in Bonn wird nun eine Schule entwickelt, die neue Maßstäbe setzt – inhaltlich wie verfahrenstechnisch. Das Weimarer Modellprojekt soll als Beispiel bundesweit Schule machen.

Barbara Pampe, Vorständin der Stiftung: „Es ist höchste Zeit. Viele Jahrzehnte wurde zu wenig in Deutschlands Schulen investiert, deswegen stehen heute viele Kommu-

nen vor großen Herausforderungen. Längst werden bestehende Schulbaurichtlinien und Normen aktuellen Pädagogikstandards und Inklusionsfragen nicht mehr gerecht.“ Als Architektin nimmt sie diese Situation seit Jahren kritisch unter die Lupe und engagiert sich in den Montag Stiftungen dafür, „die große Aufgabe der Innovation und Transformation im Schulbau voranzubringen.“ Bereits seit zehn Jahren entwickelt die Stiftung neue Qualitäts- und Quantitätskriterien sowie Planungswerkzeuge für Schulprozesse, um schnell Planungssicherheit für Schulträger zu ermöglichen. Ziel sei, so Barbara Pampe, zukunftsfähige Schulbauten zu ermöglichen, die eine hochwertige und moderne Bildung für alle unterstützen.



Raummodell
Visualisierungen: Montag Stiftung
Jugend und Gesellschaft

Beim Weimarer Modellprojekt geht die Stiftung wieder einen Schritt vorwärts. Sie entwickelt ein Online-Tool „Schulbau Open Source“, welches integriertes Planungs- und Prozesswissen von innovativen Schulbauten in gebündelter Form zugänglich macht. Gleichzeitig werden ergänzend alle Planunterlagen aller Fachplanungen und Leistungsphasen in einem digitalen Planschrank zur Verfügung gestellt. Später dient es Ländern, Kommunen und Planern für weitere Schulprojekte. Sie können dann je nach Bedarf Teile davon nutzen, aber auch mit ihren Ideen den Baukasten immer weiter bereichern, um ihn aktuellen Anforderungen anzupassen. Wichtig sei dabei immer, so Barbara Pampe, dass alle Lösungsvorschläge nachvollziehbar seien.

Auch Architekt Prof. Dipl.-Ing Gernot Schulz und sein Büro gehören zum Team der Lösungsfinder, bringen als solche ihr Know-how in diese Aufgabe mit ein und sind spürbar froh darüber, dass hier übliches Konkurrenzdenken wegfällt. Es zähle das Wissen aller im Sinne von „Crowd Thinking“, bringt er seine bisherigen Erfahrungen aus dem Weimarer Projekt auf den Punkt. So sei es für alle Beteiligten inzwischen normal, wenn nicht nur Planer ihre Ideen diskutieren, sondern eben auch die Vorstellungen und Erwartungen der Stadtväter, Lehrer, Eltern und Schüler der neuen Gemeinschaftsschule gefragt sind.

Flurschulen gehören der Vergangenheit an

„Genauso wie sich die Art zu lernen und zu lehren momentan gravierend ändert, wird auch Schulbau neu gedacht. Klassischer Frontalunterricht oder Flurschulen gehören der Vergangenheit an. Unterricht und Projektarbeit wird künftig in offenen, loftartigen Räumen mit mehreren kleineren oder größeren Schülergruppen – auch jahrgangsübergreifend – stattfinden. Mehr Individualität der Schüler und Einzelarbeit zuhause sind möglich. Naturwissenschaftlicher Unterricht zieht wahrscheinlich mehr und mehr in den Außenbereich“, so Prof. Schulz.

Einige Erfahrungen in dieser Hinsicht konnte er jüngst schon beim Projekt „der Bildungslandschaft Altstadt Nord in Köln“ sammeln – ebenfalls ein Projekt der Montag-Stiftungen. Das Schulensemble aus fünf Gebäuden strotzt nur so vor Ausnahmeregeln in der baulichen Umsetzung. „Wir erreichten dadurch, dass sich die Schulbauverordnung in NRW gründlich änderte. So einen Wandel erwarte ich auch in Weimar. Junge Menschen wollen diese Veränderung. An meinen eigenen Kindern kann ich am besten beobachten, wie kritisch die heutige Schülergeneration Lehrformen und -inhalte hinterfragt.“

Lernhäuser und ein Gemeinschaftshaus

Seit 2018 arbeiten Architekten, Landschaftsarchitekten, Ingenieure, Haustechniker, Elektro- und Brandschutzplaner sowie ein Pädagoge in einer Art Planungswerkstatt am Entwurf der neuen Gemeinschaftsschule. Über eine digitale Kommunikationsplattform, die allen Beteiligten zugänglich ist, sind sie miteinander vernetzt. Der dabei entstandene bauliche Entwurf mit drei ähnlich strukturierten dreigeschossigen Gebäuden beruht auf Ideen der „Jenaplan-Pädagogik“, die auf den Lehrer Peter Petersen zurückgeht. Petersen formulierte bereits 1927 an der Universität Jena im „Schulversuch Jenaplan“ als Grundprinzipien des Lernens: Gespräch, Arbeit, Spiel und Feier. Dabei ging es ihm



Perspektive innen

vor allem um selbstständiges Lernen, Gruppenarbeit unterschiedlicher Jahrgänge, soziales Verhalten sowie Mitverantwortung der Schüler und Eltern.

In diesem Sinne dienen zwei der Gebäude als Lernhäuser für die Jahrgänge 1 bis 12. Das dritte beherbergt Räume für alle gemeinschaftlichen Aktionen, auch solche die bislang noch nicht in Schulen stattfanden. 400 m² große Cluster gliedern sich in Lern-, Aufenthalts- und Identifikationsorte, die sich für wechselnde Unterrichtsformen und -methoden eignen. Riesige Treppenhäuser oder breite Flure braucht es dann nicht mehr. Da die Lerncluster zumeist ohne feste Wände auskommen, können die Räume flexibel zusammengefügt oder getrennt werden. Das schafft Transparenz und Präsentationsflächen. Die Lernhäuser mit entsprechenden Sitzmöbeln sowie bedarfsgerechten Stau- und Lagerflächen ermöglichen unterschiedliche Lernatmosphären, in denen sich alle wohlfühlen sollen.

Weimar will zeigen, wie und dass es geht. Während der Zeit des Modellprojekts werden weitere Vorhaben in die Schulbau-Open-Source-Erfahrungen integriert, um zu einem überzeugenden Ergebnis zu gelangen. Dieses Experiment lassen sich das Land Thüringen und die Stadt Weimar etwa 18 Mio. Euro kosten. Gemeinsam soll gezeigt werden, dass sie die junge Generation und deren Zukunft ernst nehmen. ■

Autorin

Bärbel Rechenbach

Freie Journalistin, Berlin

Projektbeteiligte

Träger

Stadt Weimar

Staatliche Gemeinschaftsschule Jenaplanhschule Weimar

Partner

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn

Bauhaus-Universität Weimar

Förderer

Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn

Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft:

Schulinvestitionsprogramm

Planungsbeteiligte

Hausmann Architekten, Aachen

genot schulz : architektur, Köln

Walter Heilmann Schulbauberatung, Köln

Ingenieurbüro Hausladen, München

Rabe Landschaften, Hamburg

Ingenieurbüro Matthias Münz, Weimar

Eckmann & Rowley, Bonn

Ingenieurbüro Fruth, Grässner & Partner, Erfurt

IBC Ingenieurbau-Consult GmbH, Mainz